

Kolonien werden unter den Wänden, die sie erobern haben, aufgeteilt werden. Bisher nur wieder hergestellt werden. Nach und das Nachhergebet müßte dem belagerten Königreich einrichten, ebenso Luxemburg. Im Kriegsgeschäftigung nach Deutschland an Belgien 100 Millionen Pfund Sterling als Anzahlung. Vertragsbruches haben und weitere 500 Millionen für ungenutzte. Gutverwaltete Gebiete, die dem Reich für ungenutzte. Gutverwaltete Gebiete, die dem Reich für ungenutzte. Gutverwaltete Gebiete, die dem Reich für ungenutzte.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt hierzu unter anderem: Der Herausgeber der englischen Zeitung ist durch den Versuch die Bemerkung voran, daß seine Leser vielleicht durch den allzu maßlosen Inhalt enttäuscht werden könnten. Zum Trost sagt er jedoch hinzu, daß es sich ja nur um Zeitungen handelt, die den Bericht der englischen Anträge behandeln. Diese würden sich naturgemäß mit jedem weiteren Kriegsmoment steigern. Diese Worte sind in mehr als einer Hinsicht bedeutend. Sie lassen erkennen, daß der mit steigender Dageher gewonnene Berichtswille in England nicht etwa ein wenig übertriebene Höhe befristet ist, sondern daß er weite Kreise das Volk durchdringt. Auch das wiederholte Auge faßt aus solchen Entstellungen eben, weshalb wir Kampfen müssen bis zum letzten Atem. Wer man noch immer nicht begreift, daß unter Kampf ein Krieg der Verrückten ist, um dessen Sieg den Kampf noch und wieder, arm und reich in gleicher Weise gehen kann, der beschreibe nicht die Ereignisse, die er zu sehen wünscht. Auch der Bescheidene wird sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß dieses Kampfes Preis nur ein Versteck sein darf, der letzten verbietet, daß auch die letzte Hoffnung nimmt, das Reich der Zukunft jemals wieder zu gestalten zu können, wie das der Gegenwart.

Eine neue englische Flottenorder.

Vom 22. Sept. 1915. Die Zeitungen besprechen die neue englische Flottenorder, welche die Beschäftigten der britischen Flotte nach Holland und den Niederlanden senden unter ihrem gewohnten Betrag herabsetzt. Wahrscheinlich werden diese Beschlüsse, die eine amerikanische Postkarte in London um Aufklärung über die Wirkung der neuen Verordnung auf den amerikanischen Handel erlöst habe. Es werde mitgeteilt, wenn irgend eine einwirkende Ausübung der Vorschriften über einführungsbeschränkungen sich ergeben sollte, so würde das als eine bedeutende Umänderung des Streitfalles über die Rechtsmäßigkeit der Flottenbeschlüsse der Alliierten angesehen werden. Das Interesse ist die Wirkung der Verordnung ist im Zusammenhang mit der neuen Besatzungsbeschränkung gegeben.

Belagerungszustand in englischen Industriestädten.

Berlin, 23. Sept. Aus London lassen sich einzelne Mütter melden, daß über London, Birmingham, Sheffield, Glasgow, Nottingham und einige andere Städte, in denen Munition erzeugt wird, vor einigen Wochen der Belagerungszustand erklärt worden sei.

Englische Umtriebe in der Schweiz.

Berlin, 23. Sept. Bei einer großen Konfektionsfirma in Bern erschien laut „Volkswacht“ ein Beamter des Einfuhr-Zusts, um festzustellen, ob das Geschäftshaus mit Deutschland arbeite. Die Firma bezieht ihre Artikel sowohl aus England, als auch aus Deutschland. Sie wurde darauf hingewiesen, daß sie auf englische Lieferungen künftig nur noch rechnen könne, wenn sie sich verpflichte, in den nächsten zehn Jahren keinerlei Besätze mehr aus Deutschland zu machen. Dieses Verlangen wurde von der Firma abgelehnt.

Aus dem französischen Bericht.

Paris, 21. Sept. abends: An der Sommefront steht unsere Artillerie während des Tages häufig das Feuer gegen die feindlichen Anlagen fort. Nach neuen Aussagen wurde der letzte große deutsche Gegenangriff am 20. September der Somme von 18. Armeekorps, das von der Westfront herbeigeholt war, und von der 24. Division ausgeführt. Diese Division war nach der russischen Front verladen gewesen, als sie mitten auf dem Wege den Befehl erhielt, nach der Somme zurückzukehren. Sie kam am 14. September an, wurde in der Nacht zum 20. September in der Umgegend von Amiens aufgestellt und am 20. morgens ab in der Gegend von Beaumont eingesetzt, wo sie außerordentlich schwere Verluste erlitt. Die Zahl der Tötungen der Somme am 20. September gemachten Offizieren überstieg 30. Jeweilig ausstehende Beschießung auf dem übrigen Frontstreife.

Die Verfolgung der geschlagenen Rumänen.

Berlin, 23. Sept. Dem verfolgten Rumänen werden, wie der „Volkswacht“ berichtet wird, keine Rücksichten geschenkt, so daß sie auf ihrem Rückzuge nichts schreiben können. Sie haben große Verluste erlitten. Es wurden wieder die Verwundeten von Verwundeten befreit, nach habe die Eisenbahnlinien Schaden genommen. Auch die Industriewerke in der ganzen Gegend sind unersetzlich gelitten. Die Rumänen konnten nicht einmal die aufgehäuften Dolosvorräte wegschaffen.

Angriffe österreich-ungarischer Seeflugzeuge gegen Italien.

Wien, 21. Sept. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: In der jüngst verlaufenen Woche kam es zu mehreren Angriffen unserer Seeflugzeuge gegen Italien, von denen besonders zwei nachteilige Wirkungen gesiegt haben. Der eine in der Nacht vom 11. auf den 12. September richtete sich gegen Triest bei Ancona, wo in der dortigen Ballonhalle mehrere Luftkessel zerstört wurden, der zweite in der darauffolgenden Nacht gegen Venedig, wo zahlreiche Zerstörer schwerer Bomben beobachtet werden konnten. Leber die erste Unternehmung schenkte sich der italienische Generalstabssbericht völlig aus. Sinnfälliger des zweiten gab er an, daß mehrere Verwundeten verlegt und geringfügiger Schaden angerichtet worden sei. Aus italienischen Mitteilungen lassen sich erahnen, wie nun, daß in Venedig ganz andere Verluste zu verzeichnen waren. In der Ballonhalle von Triest gelang es zuerst dem Angriff des italienischen Luftschiff „B“. Man hatte es nach einer flüchtigen vom Flug entleert, aber diese Vorrichtungslage konnte seine Verwundung nicht hindern. Mehrere Bomben trafen auf, explodierten in der Halle und zerstörten nicht nur das Luftschiff, sondern töteten nach Angabe eines italienischen Vorgesetzten den Angreiferleutnant Milana vom Luftschiffkorps. Die Luftschiffe noch höher zu bewerten ist der Schaden, den unsere Bomben in Venedig angerichtet haben. Nicht weniger als 17 bewaffnete Luftschiffe wurden nach seinerzeitigen italienischer Angabe völlig zerstört. Das Luftschiff „B“ dürfte das letzte noch existierende italienische Luftschiff dieser Gattung gewesen sein. Es läßt sich daher die Behauptung, die in Italien herrscht, ernstlich. In diesem Umstand scheint auch die Erklärung der dortigen Gelehrten zu liegen, daß die italienische Generalstabssbericht sich völlig über diesen Angriff unserer Seeflugzeuge hat. Der Verlust von 17 Motorbooten dürfte die beste Demonstration weniger ernstlich haben, ist aber nicht minder bedeutungsvoll. Diese Motorboote sind die einzigen Wasserflugboote, die sich selbst und mit einer kleinen Besatzung aus einem oder mehreren Maschinenführern bestehen. Sie sind eine sehr hohe Geschwindigkeit und haben sich aufs beste bei Seeunternehmungen bewährt. Sie werden angedeutet, um die Flotte zu unterstützen, indem sie einerseits untergeordnete eigene Aufgaben haben, andererseits gegen untergeordnete angreifende angreifen können. Wenn man sich vor Augen hält, wie lange Zeit dazu notwendig ist, um ein Luftschiff mit 17 Motorbooten zu beschaffen, so wird man sich umso mehr wundern, welche gewaltige Zerstörungsarbeit unsere modernen Seeflugzeugschiffe abgeleistet haben.

Amsterd., 22. Sept. (WZ). Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ zufolge wird aus Athen gemeldet, daß eine Spaltung im ganzen Lande entstanden sei, die zu überbrücken fast unmöglich erscheine. Auf eine Verbindung zwischen König Konstantin und Venizelos, die allein die Ruhe bringen könnte, scheint keine Hoffnung mehr zu bestehen. Es sei eine separatistische Bewegung zwischen Alt- und Neu-Griechenland im Gange. Gerüchtere verlautet, daß in nächster Zeit die Bewegung eine bestimmte Gestalt annehmen werde.

Aus Griechenland.

Athens, 22. Sept. (WZ). Die Vertreter der Bierverbände haben, wie es heißt, der griechischen Regierung eine neue Note überreicht, worin eine bestimmte Haltung gegen die Zentralmacht verlangt wird.

Norwegische Gäste in Maribon.

Maribon, 22. Sept. (WZ). Wie bereits gemeldet, sind am 19. September der norwegische Staatsminister A. D. Jøben und der norwegische Unterstaatssekretär A. D. Jøben zu einem mehrstündigen Aufenthalt in Maribon eingetroffen. Die Herren beschäftigten am Dienstag mit lebhaftem Interesse die Anwesenheitsverhältnisse und eine Reihe von Schenkungsgegenständen von Maribon. Am Abend nahmen sie als Gäste des Generalgouverneurs v. Weizsäcker an einem Essen des Generalgouverneurs teil. Der Mittwoch war den weiteren Besichtigungen der Stadt gewidmet. Den Abend verbrachten die norwegischen Gäste im Theater Monetti, wo sie der Aufführung der „Hedemans“ beizuwohnten. Am Donnerstag besahen sich die Herren die Wohnplatzverhältnisse der Stadt. Das Frühstück wurde bei dem Polizeipräsidenten von Masenapp eingenommen. Am Nachmittag wurden Vorträge in der Zinnschule über die Arbeit der deutschen Arbeiter an dem Wiederaufbau des zerstörten Landes, über die Judenfrage und die Seidenbesatzung gehalten, die den norwegischen Gästen Gelegenheit boten, sich über die wichtigsten Gegenstände eingehend zu unterrichten.

Nachspiel zum Untergang der „Subantia“.

Berlin, 22. Sept. (WZ). Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Wie wir hören, führte die Frage des Unterganges der „Subantia“ zu einer Aussprache zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung. Die deutsche Regierung erklärte sich aus höchstlicher freundschaftlicher Gesinnung gegen die Niederlande bereit, die Frage nach dem Untergang einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten.

Der Seerrieg.

Berlin, 22. Sept. (WZ). Nichtamtlich. In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde in der Nordsee der englische Dampfer „Colchester“ von der Great Western Railway Company durch deutsche Seestreitkräfte nach Jersey abgegraben.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

Berlin, 23. Sept. Am gestrigen zweiten Verbandstag der deutschen sozialdemokratischen Reichskonferenz erörterte die Parteivorstand die Frage nach dem „Korwants“. In der Parteivorstand erörterte die Parteivorstand die Frage nach dem „Korwants“. In der Parteivorstand erörterte die Parteivorstand die Frage nach dem „Korwants“. In der Parteivorstand erörterte die Parteivorstand die Frage nach dem „Korwants“.

Aus dem Reich.

Berlin, 21. Sept. (Nichtamtlich) Bekanntlich ist seit 1. Sept. 1916 der Verkauf von Schmirzeln auf Seitenfäden untersagt. Vieles besteht die irtümliche Auffassung, daß damit gleichzeitig der Absatz von Schmirzeln überhaupt unmöglich geworden sei. Dem ist nicht so. Schmirzeln darf nach wie vor zu technischen Zwecken an Inhaber von Besatzungen abgegeben werden, deren Aushebung entweder durch den Kriegsausbruch für Teile und Teile in Berlin oder durch die zündende Ortsbesuche erfolgt sein muß. Solche technischen Besatzungen sind beispielsweise der Verbrauch zu technischen Zwecken, zu Zwecken der Metallbearbeitung und dergleichen; daneben erreicht der Kriegsausbruch fernerlei Besatzungen am Ende von Seilen nach Umänderung derselben in sogenannte gefaltete Kriegseisenlöcher in Seitenfäden, deren Zusammenbau nicht von der Seitenfäden gefalteten Besatzungen erbracht, auch die Drabbesorten sind nicht berechtigt, für diesen Zweck an Gewerbetreibende Besatzungen abzugeben.

Berlin, 22. Sept. (WZ). Die Hauptversammlung der Darlehnskassen lasse folgenden Beschluß, der die Bestimmungen über die Besetzung mündelsicherer Werte ergänzt: Die von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Verbänden ausgegebenen festverzinslichen auf den Inhaber lautenden mündelsicheren Werte werden, sofern sie an der deutschen Börse notiert werden, mit 75 Prozent

des Kurswertes vom 25. Juli 1915, sofern sie an der deutschen Börse nicht notiert werden, mit 70 Prozent des Kurswertes beisehen, und zwar unter der Bedingung, daß die Darlehen nachverfügbaren für die Einzahlung auf die Darlehensanleihe verwendet werden für die zu anderen Zwecken beliebigen Unterpfänder der beizugebenden Art befreit es bei den bisherigen Besetzungsgrenzen sein können.

Aus Hessen.

Zur Lebensmittelversorgung und -Verteilung. Die Abgeordneten Hebel und Genossen beantragen: Die Kammer wolle an die Regierung das Eruchen richten, daß bei allen der Lebensmittelversorgung und -Verteilung betreffenden Fragen neben den Vertretern der Landwirtschaft und des Handels auch die Vertreter der in Hessen bestehenden Kriegsversorgungskassen der Verbraucher gebürt werden, und daß insbesondere den letzteren alsbald auch eine Vertretung in den mit der Lebensmittelversorgung betrauten Organisationen des Landes eingeräumt wird.

Die Ansuhr von Milch.

Abg. Dr. Schmidt und Genossen haben folgenden dringlichen Antrag in der Zweiten Kammer gestellt: Wir beantragen: Die Kammer wolle beschließen, die Groß-Regierung zu eruchen, sofort die nötigen Schritte zu tun, damit seitens des Kommunalverbandes Hessen die Ansuhr von Milch insoweit eingeschränkt wird, als diese Milch zur Befriedigung der ärmsten Milchnot in den Städten und einzelnen Orten Seltens notwendig ist.

Hinterfahren.

Die Abg. Kunz, Fendel und Dorff beantragen in der Zweiten Kammer, diese wolle beschließen, Groß-Regierung zu eruchen, veranlassen zu wollen, daß den Erzeugern des Hinterfahrens, soweit es 10 Proz. des Gesamtgetreide-Ertrags nicht übersteigt, als Wechsellager überlassen bleibt. Die Abgeordneten Stein und Fendel beantragen ferner,

Die Abgabe der kuxpernen Kessel.

die Zweite Kammer wolle beschließen, Groß-Regierung zu eruchen, zu veranlassen, daß die kuxpernen Kessel bis nach Vollendung des diesjährigen Mustochens im Besitz der Eigentümer verbleiben.

Aus Stadt und Land.

Olfen, 23. September 1916.

Sonntagsgedanken.

Sonntag für Sonntag lauten Tausende von Kirchenglocken über alles Land hin, in Stadt und Dorf. Wie im Frieden. Es gibt Grenzgebiete unseres Vaterlandes, von Orten im Ober-Rhein weiß ich es, in denen sie nun seit zwei Jahren schweigen. Aber graunig wird diese Sonntagssille da von andern Dornen aus metallisch Wehr unterbrochen. Uns läuten die Glocken fort — wie im Frieden. Aber ihr Klang ist vernehmlicher und tiefer geworden in dieser Zeit. Es mag sein, daß der Strom derer, die ihrem Ruhe folgen, sich nicht mehr ganz so voll ergeht, wie in den ersten Kriegsmomenten. Niemand kann sich darüber wundern. Die erste Erschütterung war die schwerste. Sie griff am herbstlich und am jungendlichen ans Herz, und so mächtig war das Erlebnis dieser Schmach und gemeinsamer Kindschaft und Erhebung, daß wir es wohl zu überschätzen geneigt sein konnten. Ganz Schlußlos, um nicht geradezu zu sagen das Gleiche, ist uns auch aus den Händen unserer Feinde besungen worden. Und noch mehr: es ist das Erleben aller Zeiten, in denen schwere Kriegsgesahr droht über ein Volk zieht. „Denn was auch der Glaube der Menschen sein mag, in großen Kämpfen und Gefahren wenden sie ihre Blicke unwillkürlich auf die ewige Gewalt, welche das Schicksal lenkt und von der sie sich alle gleich abhängig fühlen.“

Man lese die Bemerkung in Leopold von Ranke's englischer Geschichte. Von einem der einmündigen Augenblicke in dem Leben des Inselreichs erzählt er. Die unverwundliche Armada ist 1588 auf der Fahrt nach der englischen Küste. In Spanien wie in England zeigt sich da das beständige Bild. Dort hält man in allen Kirchen die vierzigstündigen Gebete, in feierlichen Prozessionen zieht man zu Unken sieben Frauen von Atocha, der Schutzpatronin des Landes, der König Philipp II. bringt alle Tage ein paar Stunden im Gebete zu. Hier erscheint Englands große Königin Elisabeth bei den Truppen im Lager, sie wird mit Freudenfreud empfangen, dann werden Palmen angebracht, die Königin gesellt sich dem Gebete bei. „Die beiden Nationen, die beiden Oberhäupter rufen die Entscheidung Gottes in ihrem religiös-politischen Streite an. Die Geschichte der Menschheit lagen auf der Waagschale.“

So ist es auch heute. Und noch enger können wir den Vergleich ziehen. Wie damals um spanische, so geht es heute um englische Weltbeherrschung. Wie immer die Geschichte sich entwerten mögen, um Entscheidungen für Jochschmiede werden die eisernen, blutigen Würfel geworfen. Auch heute wieder kämpfen wir für die Menschheit der Zukunft. Wir tun es von dem geschichtlichen Boden aus, den Gott unserm Volke angewiesen hat, den Boden, auf dem deutsches Glauben und Denken, deutsche Arbeit und Tat bisher gewachsen sind. Aber wie der ungeheure Kampf das Leben ganz Europas, schließlich des ganzen Erdteils, bis in den Grund erzittern läßt, so sind wir gewiß, daß es nicht eines einzelnen Volkes, daß es vielmehr wirklich der Welt Geschichte sind, deren künftiges Werden wir erleben. Von diesem Unermesslichen glauben wir, daß es freilich in menschlichem Denken und Handeln sich vollzieht, aber in seinem letzten Grund und Ziel aus ewiger Weisheit hervorgeht und von ewiger Macht gelenkt wird. Und wenn Millionen Gebete in dieser furchtbaren Zeit scheinbar unerbört verhallen, so werden wir uns an die tiefe Wahrheit des Sprüchens halten:

Eogar dies Wort hat nicht gelogen:

Wenn Gott betrügt, der ist noch betrogen.

So mögen die Glocken von Sonntag zu Sonntag wieder lauten, wieder aufwärts weisen zu dem Quell aller Weisheit, alles Lebens, aller Zukunft, der mächtig wie ein brausendes Meer hinaukant über uns und unserm Volk. G. d.

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat dem Oberleutnant der Reichswehr zu Lauterbach Professor Gerhard Bedig aus Ansbach seiner Verleihung in den Rubelband des Ritterkreuzes I. Kl. des Verdienstordens Philipps des Großmühtigen verliehen. Der Großherzog hat den Oberleutnant der Oberleutnanten Wilhelm Bedig aus Wehrheim in gleicher Dienstverleihung in die Verdienstordens Rubelband verliehen, und den Oberleutnanten Eduard Bedig aus Wehrheim in gleicher Dienstverleihung in die Verdienstordens Rubelband verliehen. Der Oberleutnant der Reichswehr Wilhelm Bedig aus Wehrheim in gleicher Dienstverleihung in die Verdienstordens Rubelband verliehen, und den Oberleutnanten Eduard Bedig aus Wehrheim in gleicher Dienstverleihung in die Verdienstordens Rubelband verliehen.

Die neuen Hüte für Herbst und Winter

für jeden Geschmack und in allen Preislagen

Modehaus Salomon
Giessen Schulstraße

finden Sie bei uns in grösster Auswahl!

6849a

Besichtigen Sie unsere Fenster und unsere Ausstellung im zweiten Stock!

Todes-Anzeige.

Du gingst von mir mit frohem Herzen
Und hofftest auf ein Wiederseh'n;
Doch größer sind nun meine Schmerzen,
Da ich jetzt ganz verlassen steh'.
Ruhe sanft, du treues Herz,
Du hast den Frieden, ich den Schmerz.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 6. September im 39. Lebensjahre
mein heissgeliebter herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner 4 Kinder,
Schwigersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Schmidt

Füsilier im Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, 10. Kompagnie.

In tiefster Trauer:

Frau Katharine Schmidt geb. Müller und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Grossen-Linden, den 23. September 1916.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

6842

Lichtspielhaus · Bahnhofstr. 34

Nebel und Sonne

Schauspiel nach dem Leben in 5 spannenden Akten. In der Hauptrolle
Hilf May, die berühmte Schönheit, der aufgehende Stern der Kinokunst.

EISENACH

Interessantes Städtebild.

6847a

Das goldene Lachen

Entrückendes Lustspiel in 2 Akten.

Dazu das gute Beiprogramm.

Militär nach dem Feldwebel abwärts zahlt werktags die Hälfte.

Hingewalkt in frischer Lebensblüte,
gingst viel zu früh du schon ins kühle Grab,
viel versprachst uns deine Herzensrute,
doch der Tod brach uns die Hoffnung ab.
Zum fernen Grab bleibst tränenvoll unser Blick,
in weher Klage um unser verlorenes Glück.
Dich heimzuholen war uns nicht beschieden,
dram ruhe wohl und schlaf nun in Frieden.

Plötzlich und unerwartet erhlachten wir die traurige Nachricht,
daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel und Schwager

Friedrich Schön

Musketier im aktiv. Inf.-Rgt. Nr. 118, 7. Komp.

im vollendeten 20. Lebensjahr am 26. August 1916 im Kampf sein
junges Leben lassen mußte.

In tiefem Schmerz:

Familie Georg Schön.

Klein-Linden, den 23. September 1916.

6851

Generalversammlung.

Sonntag, den 1. Oktober 1916, nachmittags
3 Uhr auf dem Kassensbureau des Spar- und Ver-
sicherungsvereins zu Altdorf a. d. Lunda c. G. m. u. S.

Tagesordnung:

1. Vornahme von Erziehungswahlen.
2. Vereinsangelegenheiten.

Wiesner, Vorsitzender des Aufsichtsrats. 6850

Kavallerie-Verein Gießen.



Wir erfüllen
hiermit die trau-
rige Pflicht, die
Kameraden von
dem Aufschreiben
unseres lieben
Kameraden und
Vorstands-Mit-
gliedes

Wilhelm Rauff

in Kenntnis zu setzen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
4 Uhr auf dem neuen Friedhof statt. Zusammen-
kunft punkt 3 1/2 Uhr bei Bewöhr. Markbrunn-
straße. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Kriegerverein Gießen

Wir erfüllen die traurige Pflicht unseren Mit-
gliedern von dem Ableben unseres Kameraden

Wilhelm Rauff

hiermit Kenntnis zu geben.

Beerdigung Sonntag nachmittags 4 Uhr auf
dem neuen Friedhof. 6853c

Der Vorstand.

50r.-Vereinigung 1863—1913

Die Beerdigung unseres lieben Alterskollegen

Wilhelm Rauff

Landmannstraße 16

findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt. Um
zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

6856D

Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung,
daß unser Mitglied

Wilhelm Rauff

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags
4 Uhr, auf dem neuen Friedhof statt. Um rege
Beteiligung wird gebeten. 6858D

Der Vorstand.

Den Heldentod fürs Vaterland starb
am 9. September unser treues Mitglied

Gefreiter

Wilhelm Speier

Ehre seinem Andenken.

012113

Turnverein Wismar.

Herbst-Ferdmarkt zu Gießen.

Am Mittwoch, den 27. September d. J., vor-
mittags von 7 Uhr ab, findet auf den hiesigen Markt-
anlagen an der Niddemühlstraße

Pferdemarkt

statt. Der Auftrieb von Pferden aus Sperrbezirken ist
verboten.

Besonders der in der Nähe des Marktplatzes vor-
handenen Stallungen erreicht Herr Hofbahnfuhrer Odu
Auskunft.

Mit dem Ferdmarkt ist eine Prämierung des besten
Pferdematerials verbunden, wofür über 2200 Mk. zur
Vertheilung stehen, darunter 50 Mk. aus Mitteln des
Deutschen Land- u. Pferdewirtschaftsvereins.

Der Prämierungsplan ist von Herrn Weinbändler
August Schwan in Gießen erhältlich. Die Prämierungs-
teilung erfolgt nach Beendigung der Prämierung.

Gießen, den 18. September 1916.

Die hiesige Ferdmarkt-Deputation.

Grünewald, Beigeordneter. 6864D

Stadt Katten.

Gertrud Pfeiffer
Heinrich Keller

Lehrer

Verlobte.

Ober-Langenbleian

September 1916.

Lunda

6865

Café Amend

Samstag und Sonntag

Künstler-Konzert

4700

Café Ernst Ludwig

Samstag und Sonntag

KÜNSTLER-KONZERT

4704

Kriegsausstellung

Frankfurt a. M. * Holzhausen-Park.

August bis Oktober 1916.

Geöffnet 9-8 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

6868a

Neu eröffnet.

Ein Geheimnis

für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern
und schick gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes
ist. Es ist begrifflicherweise von großem Interesse, allerdings

Nur für Herren

folgendes zu wissen: Wir verkaufen von Reisenden, sowie feinsten
Kavaliere nur wenig getragene, teils aus Seide gearbeitete, an
Stoff und Haltbarkeit unübertroffene, **geringste**
Anzüge, getragen 18 Mk., 22 Mk., 25 Mk. und höher,
Paletots „ 16 Mk., 20 Mk., 24 Mk. und höher.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verkauft und verliehen.

Neue Anzüge zum Preise von 30 Mk., 35 Mk. und höher.

Neue Ulsters u. Paletots z. Preise v. 30 Mk., 35 Mk. u. höher.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Sellersweg 58, Giessen, Eingang Ecke Volksbad, 1 Treppe,
L. Rosenzweig.

Wegen Ersparung hoher Ladenniete 1 Treppe.

Answärtiger Knudschaft wird gegen Vorzeigen dieser Anzeigen
Fahrt vergütet. 012596

Ein Versuch dauernde Kundschaft.